

# ELTERN AKTIV

76. Ausgabe



ELTERN - FREUNDE - FÖRDERER

# Jutta Ochsenhofer

Obfrau des Elternvereins Wimmer Gym



## Liebe Wimmer-Familie,

unsere Schulgemeinschaft wächst immer mehr zusammen. Mit Aufnahme des Klassenvorstandes der heurigen 9M sind alle Klassen im WIMMERFORUM vernetzt. Bis zu den 8. Klassen mit gewählten ElternvertreterInnen, den KlassensprecherInnen der Oberstufenklassen unter der Leitung unseres Schulsprechers, mit allen KlassenvorständInnen, dem Direktor, der Schulärztin und dem Elternverein. Derzeit kommunizieren wir über unsere Mailverteiler. Wie wir unsere schulinterne Kommunikation ins nächste Level bringen könnten, erfahren Sie im Blattinneren von Frau Prof. Mag. Kaiser-Lonyai. Weitere Beiträge finden Sie von Herrn Prof. Frank über die Waldprojektwoche, von Herrn Prof. Karlheinz Auckenthaler, unserem Schulsprecher Christoph Auckenthaler, ein Interview mit einer Absolventin des Wimmer Gyms und vielem mehr.

### REDEN WIR ÜBERS (NICHT) IMPFEN

Der Vortrag von Frau Dr. Susanne Schmid am 12.11.2019 war äußerst informativ, aber leider, auch krankheitsbedingt, eher bescheiden besucht. Trotzdem endete alles in einer sehr angeregten Diskussion. Ich kann Ihnen versichern, dass auch für die Teilnehmer, die schon gut informiert waren, einige Neuigkeiten dabei waren. Unsere Schulärztin Dr. Ulrike Weber hat zusammen mit Internistin Dr. Susanne Schmid die Informationen des Vortrages nochmals für Sie zusammengestellt. Zusätzlich finden Sie als Beilage den aktuellen österreichischen Impfplan und das Quiz, das wir beim Vortrag ausfüllen durften. Probieren Sie es aus und testen Sie Ihr Wissen (Lösungen finden Sie am Ende des Bogens).

### MITGLIEDSBEITRAG und UNTERSTÜTZUNGEN

Als Elternverein eines Gymnasiums mit Schwerpunkt MUSIK legen wir natürlich besonderen Schwerpunkt auf sämtliche musikalische Projekte – wie das Prestige-Projekt unserer Schule – unser MUSICAL-PROJEKT (heuer „SCHNEEWITTCHEN“ am 26.3. und 27.3.2020 im KUZ Oberschützen) – unter neuer Leitung von Frau Mag. Bernsteiner-Licht (Elisabeth Pratscher ist derzeit in Karenz) – oder Musical- und Theaterfahrten nach Graz oder Wien, Trommelworkshops, u.v.m. Das alles können wir aber nur dann in der angemessenen Form unterstützen, wenn unsere Kasse gut gefüllt ist. Dazu tragen Sie mit Ihrem jährlichen **Mitgliedsbeitrag von EUR 15.-** pro Familie zu einem großen Teil bei. Dafür an dieser Stelle VIELEN DANK!

Ich wünsche Ihnen alles erdenklich Gute für das Jahr 2020 und auf weitere gute Zusammenarbeit. Und immer daran denken:

*EIN BISSERL WIMMER GEHT IMMER!*

Herzlichst

Jutta Ochsenhofer  
Obfrau

### NEUWAHL des Vorstandes des Vereins der Eltern, Freunde und Förderer

Obfrau	Jutta Ochsenhofer
Obfrau Stv.	Esmeralda Jandrisits
Kassierin	Sonja Kirnbauer
Kassierin Stv.	Christa Guger
Schriftführerin	Petra Grassel
Schriftführer Stv.	Karlheinz Auckenthaler

# Margit Kaiser - Lonyai

Professorin am Wimmer Gym



## LMS - Elternzugang

Am Wimmer Gym ist die österreichweite Lernplattform LMS.at fixer Bestandteil des Unterrichts. Über diese Plattform werden den Schüler/innen Unterrichtsmaterialien, Aufgaben und Informationen zur Verfügung gestellt sowie teilweise auch die Kommunikation und die Beurteilung abgewickelt. LMS.at entspricht den datenschutzrechtlichen Anforderungen und wird vom Bundesministerium für Bildung für den Einsatz im Unterricht empfohlen.

Seit Beginn dieses Schuljahres gibt es auch die Möglichkeit, LMS.at mit Hilfe einer APP (in Ihrem App-Store „LMS.at“ suchen) zu nutzen.

### Der Elternzugang und die Elterncommunity

Der Elternzugang auf LMS.at bietet Eltern und Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, mit einem eigenen Konto auf die Beurteilung, den Kalender, die Aufgaben, die Mitteilungen uvm. der Kinder zuzugreifen.

### Aufgaben und Möglichkeiten der Eltern

Die Eltern erhalten vom Klassenvorstand ein Informationsblatt mit einer kurzen Anleitung und dem Zugangscode für ihr Kind. Die meisten Eltern werden noch nicht bei LMS.at registriert sein und müssen sich daher registrieren. Ausnahmen:

- Eltern, die auch selber Lehrer/innen sind und mit LMS.at unterrichten
- Eltern, die bereits an einer anderen Schule den Elternzugang nutzen, müssen sich NICHT nochmals registrieren.

Nach dem Registrieren sehen Eltern dann die Beurteilungen der Kinder, jedoch auch nur jene, die der/die Schüler/in selber auf seiner/ihrer Startseite

sieht. Wenn ein/e Lehrer/in für den Kurs gewählt hat, dass die Beurteilung nicht sichtbar sein soll, wird sie auch über den Elternzugang nicht angezeigt.

Gruppe der Eltern zur Kommunikation zwischen Klassenvorstand und Eltern

### Funktionalität:

Klassenvorständ/innen können über LMS.at mit den Eltern auf moderne Art und Weise kommunizieren. Dadurch ist es nicht nötig externe Drittanbieter-APPS zu benutzen. Die gesamte Kommunikation kann über LMS.at abgewickelt werden. 100%iger Datenschutz ist gewährleistet.

### Nutzen:

Bereitstellung von Informationen, wie Termine, Materialien, Ankündigungen durch den KV an die Eltern der Schüler/innen

Kommunikation über die Anwendung MITTEILUNGEN mit den Eltern und "Einfordern" einer Kenntnisnahme durch die Eltern. Dadurch wird eine verbesserte Kommunikation mit den Eltern erreicht.

Am Wimmer Gym haben bereits einige KVs die Elterncommunity ihrer Klasse aktiviert und in Verwendung. Geplant ist, dass dies für alle Klassen ab dem kommenden Schuljahr umgesetzt wird. Ein flächendeckender Einsatz der Elterncommunity würde dann auch die Möglichkeit mit sich bringen, LMS.at als Kommunikationsplattform für das Wimmer Forum bzw. für den Elternverein zu nutzen.

Bei Anliegen rund um LMS.at können Sie sich jederzeit an die LMS-Verantwortliche des Wimmer Gym wenden.

Margit Kaiser-Lonyai  
margit.kaiser-lonyai@bildung.gv.at

# Dr. Susanne Schmid

Internistin



## Impfen - Wozu ?

### Keuchhusten ( Pertussis)

2015 579 Fälle in Österreich,  
2016 1274 Fälle,  
2017 1411 Patienten  
2018 waren es 2200 Fälle.

Ein Erkrankter (52) beschreibt es so: 140 Tage Husten Tag und Nacht, sogar zu einem Nabelbruch kam es durch den Husten. Ich brauchte nachher eine Erholungskur. ( Kurier 12.12.2019 Ernst Mauritz)  
Masern: Heuer bereits 146 Fälle in Österreich, 2018 weltweit über 80.000, davon 72 Todesfälle, alleine 35 in EU/ EWR Staaten.

Jedes Jahr geschätzt mindestens 1000 Todesfälle durch Influenza, 2017/18 starben 9 Kinder in Österreich durch Influenza. 2019 - Influenzasaison in USA hat begonnen: bis Ende vergangener Woche 1,7 Mio. Erkrankte, 16.000 Spitalsaufnahmen und 900 Todesfälle.

Wenn ich diese Berichte lese, stellen sich mir sofort sehr viele Fragen: Warum werden diese Fakten ([www.sozialministerium.at](http://www.sozialministerium.at)) von so vielen Menschen ignoriert? Wie kann man sein Kind/ seine Kinder nicht schützen wollen? Welche Ignoranz leben manche Menschen, dass ihnen die Schwächsten unserer Gesellschaft (z.B. Neugeborene, Babies, Krebskranke) nichts bedeuten und sie keine Verantwortung für deren Leben und Gesundheit übernehmen wollen? Warum glauben manche Menschen, dass es immer nur „die anderen“ treffen wird? Warum gelingt es uns nicht, auf diesem Gebiet ALLE Menschen zu informieren? Warum glauben manche, dass man Impfungen durch Homöopathie oder Alternativmedizin ersetzen kann? Würden sie bei einer Krebserkrankung oder drohendem Blinddarmdurchbruch auch auf Homöopathie vertrauen? Wie kann man glauben, dass diese

Krankheiten nicht oder nicht mehr gefährlich sind ? Vielleicht weil die Toten keine Antworten mehr geben können?

Ich denke manchmal voll Ehrfurcht und Wertschätzung an meine Großmutter, Alleinerzieherin in einer Zeit bevor es den Begriff gab. Sie erzählte mir oft, wieviel Angst sie um ihre Kinder hatte, wenn sie krank waren, sie zu Fuß ins Spital musste, dass es keine guten Medikamente gab in den 30er- und Kriegsjahren - ganz besonders als meine Mutter an Diphterie fast gestorben wäre. Ihr blieb eine Narbe am Hals als Erinnerung. Meine Mutter hat mich gegen alles impfen lassen, kostenpflichtig und termingerecht. Sie hatte Angst um meine Gesundheit, sie wollte, dass ich lebe und gesund bleibe - die MMR-Impfung war damals brandneu. Ich bekam sie. Ich erinnere mich noch an andere Kinder mit einem dicken Hals von Mumps.

Ich habe einen wunderschönen Beruf -ARZT- in einer Zeit in der wir wirklich Vieles heilen können. Wenn wir es nicht, noch nicht können, sind auch wir traurig und verzweifelt. Aber wie man die Erkenntnisse der Medizin, der Naturwissenschaften so in Misskredit ziehen kann, wie Impfgegner so viel Unsinn verbreiten können, bleibt mir wahrhaft ein Rätsel. Ich finde es unverantwortlich. Wo bleibt der Hausverstand, wo eine Basiserkenntnis, was Wissenschaft ist und geleistet hat?

Wir fahren Autos mit ABS und ETS, wir schützen unser Haus mit vielen Sicherheitssystemen, aber wir lassen unsere Kinder nicht impfen ??? Gerade heute, wo Krankheiten problemlos aus der ganzen Welt importierbar sind?

**BITTE lasst eure Kinder impfen** und euch selbst. Es gibt keine Alternativen,. Es gibt derzeit keine besseren und sichereren Vorbeugungsmaßnahmen für unsere Gesundheit !

Dr. Susanne Schmid

# Dr. Susanne Schmid

Obfrau des Verbandes der Elternvereine an mittleren und höheren Schulen des Burgenlandes (VEV)



## Bildungspolitik quo vadis?

Vorwärts, rückwärts oder im Rückwärtsgang vorwärts?

Nach 11½ Jahren türkis-blauer Bundesregierung, nach drei sozialdemokratischen BildungsministerInnen und jetzt neu unter türkis-grün, haben wir einen parteilosen, aber von der ÖVP nominierten Bildungs- und Wissenschaftsminister.

### Was hat sich geändert?

Erstens der Ton. Damit meine ich den Umgangston gegenüber Eltern, Schulpartnern, zum Positiven. Seit langem haben wir das Gefühl, dass man uns wirklich zuhört. Das ist ein wichtiger erster Schritt. Der zweite Schritt betrifft die Umsetzung, der von uns aufgezeigten Probleme.

Bei der Neuen Oberstufe hat Bundesminister Faßmann sehr rasch und richtigerweise die Notbremse gezogen. Alle Schulpartner wären sich einig, dass man darüber nachdenken sollte, ob man wegen einer Schwäche in einem einzigen Fach ein ganzes Jahr wiederholen muss? Aber die Nachteile der Oberstufe Neu wären noch viel schlimmer gewesen.

Nach den Maturaergebnissen 2018, die besonders in den BHS schlecht waren und wieder einmal Mathematik als Problemfach dargestellt hatten, gab es zwar leider keine Sofortmaßnahmen (Notenverbesserungsmöglichkeit auch bei Genügend durch Einrechnen der Jahresnoten oder freiwillige Kompensationsprüfungen), aber wenigstens ein ausführliches Zuhören in Form von insgesamt 6 Workshop-Veranstaltungen, zu denen erstmals auch Elternvertreter der Basis –EV gehört wurden.

Die Ergebnisse kann ich leider noch nicht präsentieren, aber Ende Jänner gibt es die letzte Runde dieser Veranstaltungen, wohl mit Änderungsplänen.

Was schon gesagt werden kann – es wird mehrere Maßnahmen geben – kurzfristig und mittelfristig.

Klar ist schon jetzt, dass versucht wird die „Rätselformulierungen“ zu beenden, die Fragestellungen sollen kürzer und prägnanter werden. Wir dürfen hoffen.

Das Pädagogische Paket ist recht umfassend, medial präsentiert wurde hauptsächlich die Rückkehr zu Noten auch in den Volksschulen.

Ab der 2. Klasse Volksschule gibt es wieder Noten, und auf Wunsch der Schulpartner zusätzlich verbale Beurteilungen. Damit soll es wieder klarer werden für Eltern und aufnehmende Schulen, wie es um die Leistungsfähigkeit und den Lernwillen der Schüler steht.

Nach Rücksprache mit dem Dachverband der Pflichtschulen steht fest, dass es noch klarere und zeitgemäßere Lösungen für Kinder mit Teilleistungsschwächen geben sollte. Daran werden wir gemeinsam arbeiten. Für den BEV (Bundes-Eltern-Verband) ist es wichtig, dass die Legasthenie kein Hindernis für einen Eintritt in ein Gymnasium sein darf, da Kinder oft einseitig sehr begabt, aber auf der anderen Seite mit Teilleistungsschwächen ausgestattet sind.

Nach umfangreichen personellen Änderungen ist das nächste Großprojekt des BMBWF die Digitalisierung im Unterricht. Zielgruppe sind hier vor allem SchülerInnen zwischen 10 und 14 Jahren, also in NMS und AHS-Unterstufen. Hier gilt es noch viele offene Fragen zu klären.

Angefangen von der Hardwareausstattung der Schulen (laut einer Erhebung verfügen nur ungefähr 40% der AHS Standorte über leistungsfähige schnelle Internetzugänge) bis zur Einstellung, dass wir Eltern die Kosten für Laptops oder Tablets tragen müssen.

# Romana Knabl

Professorin am Wimmer Gym



*Fortsetzung von Seite 2 (Dr. Susanne Schmid)*

Auch bei den genauen Lehrinhalten wird es noch Verhandlungsbedarf geben, genauso wie bei Aus- und Fortbildung der Lehrer auf diesem Sektor. Das größte Problem sind aber einmal mehr Ressourcen und Geld. Alles soll in die vorhandenen Unterrichtsstunden eingebaut werden, in fast allen Unterrichtsfächern. Teilweise ist das natürlich schon Realität, aber nicht überall. Gerade die extreme Schnellebigkeit auf diesem Sektor läßt mich befürchten, dass wir alle hier der Entwicklung hinterher laufen werden. Ganz abgesehen davon, dass die Jugend hier vieles viel rascher begreift als unsere Generation.

Wer wird von wem lernen?  
Und wie ist das Ziel überhaupt definierbar?  
Diese Fragen beschäftigen mich derzeit.

Auf alle Fälle werde ich mich ganz stark und laut für die Anliegen der Eltern und SchülerInnen einsetzen. Wichtig für diese Tätigkeit ist der Kontakt zur Basis. Bitte nicht zögern und mir Probleme melden, die auf Ebene der Bildungsdirektion Burgenland oder auf Ebene des BMBWF gelöst werden sollten.

Ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern sowie Ihren Eltern ein erfolgreiches Jahr 2020 !

Mit lieben Grüßen

Dr. Susanne Schmid  
Susanne.schmid@bnet.at  
0664 330 26 18

# S<sub>OS</sub>

## Students for Students

Im Wimmer Gym steht das Miteinander im Zentrum des Schulalltags – deswegen besteht die Möglichkeit, dass SchülerInnen der Oberstufe mit SchülerInnen der Unterstufe lernen, um ihnen unter die Arme zu greifen und sie zu unterstützen. Die von den jeweiligen Fachlehrern und Fachlehrerinnen empfohlenen SchülerInnen bereiten die Kinder und Jugendlichen fachlich kompetent und umsichtig auf Schularbeiten und Tests vor, helfen bei Hausübungen und geben Tipps zum Erreichen des gewünschten Lernerfolges.

Weitere Information zum genauen Ablauf und zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage unter Downloads. Für etwaige Fragen oder Anregungen stehen Ihnen Fr. Prof. Penker-Peklar und Fr. Prof. Knabl zur Verfügung.

Romana Knabl



# Judith Mühlfellner

geb. Paukovits

Absolventin des Wimmer Gym - JG 1996/1997



## Das Interview

Judith Mühlfellner ist 2. Klarinetistin im Bruckner Orchester Linz.

P.G. Wie kamst Du zur Musik?

J.M. Es war eigentlich ein Zufall. Die örtliche Blasmusikkapelle Stadtschlaining war auf der Suche nach Bläsern. Der Kapellmeister W. Hofer war in der Hauptschule Schulwart und bot mir an, dass ich bei seiner Tochter Sabine Zumpf (Lehrerin am Wimmer Gym) Klarinette lernen könnte. Ich nahm das Angebot gerne an und fand große Freude am Spielen der Klarinette.

P.G. Wie ging es danach weiter?

J.M. Ich wechselte nach der Hauptschule ins heutige Wimmer Gym in Oberschützen, wo ich auch maturierte und bereits an der Expositur der Hochschule für Musik und darst. Kunst Graz bei Prof. Schönfeldinger zu studieren begann.

Es war eine schöne und lustige Zeit. Das Wichtigste für mein späteres Studium in Eisenstadt bei Prof. Hödl (ebenfalls Absolvent des Wimmer Gym Oberschützen) und in Wien bei Prof. Schmidl (Wr. Philharmoniker) war, dass ich bereits die Musiktheorie im Wimmer Gym erlernt hatte und für das Studium angerechnet bekam.

Somit war ich frei für intensives Üben und Spielen. 2005 schloss ich mein Studium mit ausgezeichnetem Erfolg ab und trat nach gewonnenem Probespiel 2009 mein Engagement im Bruckner Orchester Linz an.

P.G. Wie sieht dein Arbeits-Alltag aus?

J.M. Ich beschäftige mich täglich bis zu 8 Stunden mit Musik, wobei ich erwähnen muss, dass es keine Sonn- und Feiertage für uns Musiker gibt. Es ist eben auch

„Knochenarbeit“ - es wird erwartet, dass du immer vorbereitet bist und auf höchstem Niveau musizierst. Das lässt sich in etwa mit einem Profisportler vergleichen, der täglich trainieren muss.

P.G. Hattest Du ein Lieblingsfach?

J.M. Ja, Mathematik, sie ist für die Musik essentiell.

P.G. Welches Repertoire spielst Du mit deinem Orchester?

J.M. Wir spielen mit dem Bruckner Orchester Linz regelmäßig Opern, Operetten und Musicals in Originalbesetzung, auch Kammermusik und sämtliche symphonische Konzerte im In- und Ausland. Somit decken wir alle Genres ab, was in Österreich in dieser Form einzigartig ist.

P.G. Was hast Du für Hobbys?

J.M. Ich fahre sehr gerne Ski und praktiziere Yoga als Ausgleich zur Musik.

P.G. Hast Du ein Lebensmotto?

J.M. Niemals aufgeben! Aufgegeben wird nur ein Brief! (lacht!)

P.G. Gab es ein witziges Ereignis worüber Du heute noch gerne lachst?

J.M. Ja, tatsächlich unser Chorausflug nach Schweden. Bei den Auftritten mussten wir knallrote, hautenge Stretch-Chorkutten über die Kleidung ziehen. Wir sahen unmöglich aus, wie dicke Killerparadeiser! Dieses Outfit sorgte für einige Lachkrämpfe.

Website: [www.bruckner-orchester.at](http://www.bruckner-orchester.at)

Petra Grassel  
Schriftführerin EV Wimmer Gym

# Michael Frank

Professor am Wimmer Gym



## Die Waldwoche

Seit ein paar Jahren hat das Wimmer Gym nach einigen Testläufen die Waldwoche für die sechsten Klassen fix im Programm. Das Konzept dazu stammt von unserer ehemaligen Schulärztin Dr. Ilka Trittenwein, die nach dem Vorbild der Schweizer „Waldwerkstatt“ diese Projektwoche gestaltet und organisiert.

Einige unserer Schülerinnen und Schüler kennen Waldarbeit sicherlich schon von zu Hause. Für die meisten ist das jedoch etwas, das es zwar irgendwo geben muss; Arbeit, die wahrscheinlich irgendwer macht, aber was es genau bedeutet, bleibt eher im Dunkeln. Wir sind uns einig, dass Klimaschutz notwendig ist und machen uns gemeinsam Sorgen um den Regenwald im Amazonasgebiet. Dabei übersehen wir leicht, dass auch unser Wald ein sehr sensibles Ökosystem ist, das durch den Klimawandel genauso bedroht ist. Der Wald braucht auch in Österreich Schutz und Hilfe durch uns Menschen. Die heimischen Forstbetriebe profitieren nicht nur vom Wirtschaftsraum Wald, sondern tragen wesentlich zu Erhaltung des Kulturräum Wald bei.

Auf unserer Projektwoche geht es also darum, praktische Erfahrungen in freier Natur zu sammeln und einen persönlichen Beitrag zur Pflege des Waldes zu leisten. Im Auftrag eines Forstbetriebes

erledigen wir in Gruppen von fünf bis acht Schülerinnen und Schülern notwendige Arbeiten in mehreren Stationen, wie zum Beispiel Jungwaldpflege oder Aufforstungen. Das Highlight der Waldwoche ist meistens das Fällen von Bäumen mit Axt und Zugsäge. Aber auch technische Stationen wie Wege- oder Brückenbau, Bachregulierungen oder das Beseitigen von Sturmschäden bieten abwechslungsreiche Herausforderungen.

Begleitet werden unsere Schülerinnen und Schüler von forstwirtschaftlichen Fachleuten mit einer eigenen Ausbildung für die Arbeit mit Jugendlichen. Jeder Arbeitsschritt wird genau besprochen, die Sicherheitsbestimmungen werden erklärt und sorgfältig überwacht. Niemand muss über seine Leistungsgrenzen gehen, aber jeder leistet seinen Beitrag zur Erfüllung der Arbeitsaufträge. Zwischendurch ist auch immer wieder Zeit für Informationen, sei es über das Ökosystem Wald, die Arbeit eines Försters, aber auch über den Feuersalamander, den gerade jemand entdeckt hat.







vielleicht gar nicht zugetraut hätte. Dafür machen wir dieses Projekt. Für das Erlebnis wenn ein 25-Meter-Baum nach einer Stunde Arbeit endlich fällt. Für die Genugtuung am Ende des Arbeitstages auf 200 Meter frisch angelegten Wanderweg zurück zu schauen. Für die Erfahrung im Team zu arbeiten. Fürs Zusammensitzen am Lagerfeuer. Fürs Brot Aufschneiden in der Mittagspause. Für den Heuschreck und die Spinne die wir im Laub finden. Fürs Zählen der Jahresringe. Für das Rauschen des Windes in den Bäumen und für den Moment der Stille. Für den Nadelduft in der Kleidung. Für die zufriedene Müdigkeit am Abend. Und für den Muskelkater auch.

Michael Frank

Die Zielorte der Waldwoche sind abhängig von dem jeweiligen Forstbetrieb der gerade Arbeit für uns hat. Meistens versuchen wir in der Wechselregion etwas Geeignetes zu finden, aber auch Murau und das Gesäuse waren schon einmal auf dem Plan. Die Unterkünfte sind in der Regel eher einfach, aber adäquat. Dadurch können wir auch unsere Kosten relativ gering halten. Finanziert wird die Waldwoche zum Großteil durch Spenden und Subventionen, beziehungsweise die Bezahlung durch den Forstbetrieb, der Beitrag für Schülerinnen und Schüler beschränkt sich auf Unterkunft und Verpflegung, sowie An- und Abreise.

Nach all den technischen Details erlauben sie mir nun die persönliche Sicht auf unsere Waldwoche. Ich hatte schon dreimal das Glück, dabei sein zu dürfen und freue mich schon auf das nächste Mal. In meiner Kindheit zogen wir bei jeder sich bietenden Gelegenheit in den Wald. Wir gingen Schwammerl suchen, bauten Verstecke und stellten uns vor, wie Robin Hood heldenhafte Taten zu vollbringen. Später in meiner Zeit als Milizsoldat, waren die besten Zeiten die, wenn wir „weit weg von der Zivilisation“ im Wald unser Lager aufschlugen und drei oder vier Tage in freier Natur verbrachten. Wenn ich heute mit Jugendlichen spreche, fällt mir auf, dass sie so etwas eigentlich gar nicht mehr kennen.

Die Waldwoche bietet die Gelegenheit, Natur zu erleben und gleichzeitig sinnvolle und nützliche Arbeit zu leisten. Gemeinsam mit Klassenkollegen und Klassenvorstand (der genauso mit anpackt) geht man an seine Grenzen, meistert Herausforderungen und schafft Dinge, die man sich selbst



# Karlheinz F. Auckenthaler

Vorstandsmitglied des Elternvereins des Wimmer Gym



## Gedankensplitter: Erziehung und Bildung – eine Herausforderung

Gerne erinnere ich mich an meine Schulzeit am Akademischen Gymnasium in Innsbruck, vor allem an einige Professoren und Professorinnen, die mir menschlich und wissensmäßig viel mit auf den Weg gegeben haben. Vor allem ist mir mein Griechischprofessor in bleibender Erinnerung. Als Schüler lächelten wir über ihn und machten uns lustig, denn er gab des Öfteren dieselbe Hausaufgabe auf, wiederholte Kapitel, weil wir sagten, dass diese noch nicht besprochen worden seien, erzählte viele Geschichten über das Denken und Handeln der Griechen, über deren Einfluss auf das Heute, und gab viele Anekdoten aus seinem Leben zum Besten. Er sprach auch jeden Schüler/jede Schülerin persönlich an, bestärkte und motivierte ihn/ sie, sich mit seinem Fach zu beschäftigen.

Während meines Theologiestudiums bemerkte ich, wie viel mir dieser Professor in seiner für viele schrulligen Art für mein Denken und Arbeiten mit dem Griechischen mitgegeben hatte. Die Philosophiegeschichte des Altertums bzw. die Exegese des Neuen Testaments waren für mich ein „Kinderspiel“. Er half mir, ein humanistisch gebildeter Mensch zu werden.

Andere Erfahrungen macht zurzeit ein befreundetes Ehepaar mit seinem Sohn Jakob, der eine der besten NMS Österreichs besucht. In der Volksschule hatte er eine jetzt schon pensionierte Lehrerin, die die Kreativität der Kinder förderte und sie für viele Schulgegenstände motivierte, auch wenn sie sich schwer getan hatten. Auf die jetzige Schule trifft eher zu: „The school is more likely to be a killer of interest than the developer.“ Aus einem vielseitig interessierten und für vieles talentierten Schüler wurde ein Schüler, der das Meiste nur widerwillig macht, weil ihm die Freude genommen worden ist.

Er unterschätzt sein Leistungspotential und die Eltern hören von ihm: „Ich bin eben zu dumm dafür.“, was natürlich fatale Konsequenzen für das Engagement in Lern- und Leistungskontexten sowie für die Bewältigung von Misserfolgen hat.

Meine Erfahrungen als Schüler, die Erfahrungen meiner Freunde und die aus meiner fast vierzigjährigen Lehrtätigkeit (seit 1977) in Österreich, Ungarn und in der Slowakei lassen mich fragen, was müsste sich in der Schule der Zukunft, Erziehung und Bildung betreffend, alles ändern?

In der Öffentlichkeit geht es um Themen wie Ganztageschule, NMS und AHS Unterstufe. Die NMS wird von vielen PädagogInnen und Eltern in Frage gestellt. Trotz all dieser Diskussionen bin ich der Überzeugung, die pädagogische Konzeption für die Neue Mittelschule stimmt, aber bei der Umsetzung gibt es große Schwierigkeiten.

Egal ob AHS, NMS oder BHS, das Um und Auf ist der/die Pädagoge/In. Nach Johann Michael Sailer soll für ihn/sie gelten: „Bilde den Schüler nicht nach deinen, sondern nach seinen Anlagen, das heißt, strebe dahin, dass er dem Ideale der menschlichen Vollkommenheit nach der Empfänglichkeit seines Wesens entgegenführt und auf jene Stufe gebracht werde, die seinen individuellen Anlagen entspricht. Du sollst nie Ich werden, spricht der weise Erzieher, werde nur ein komplettes Du.“ (aus: Über Erziehung für Erzieher). Erziehung ist ein interpersonales, dialogisches Geschehen, das funktional geschieht, aber eine Sache des Herzens, nicht des Hirns ist. Ignatius von Antiochien sagte schon vor 2000 Jahren:

„Man erzieht durch das, was man sagt, mehr noch durch das, was man tut, am meisten aber durch das, was man ist.“ Erziehung bedeutet helfen bei der Personalisation (Ichfindung, Personwerdung), bei der Sozialisation (Eingliederung in die Gesellschaft, Beruf, Status, Gruppe) und bei der Enkulturation (mühsam-kreative Entfaltung, Kulturerleben, Kulturschaffen). Ziele der Erziehung sind Mündigkeit und Emanzipation; Mündigkeit als ein ständiger Lernprozess mit dem Ziel, das Leben aus eigener Vernunft, Einsicht und kritischem Urteil verantwortlich zu führen. Unter Emanzipation verstehe ich individuelle Selbstbestimmung und gesellschaftliche Mitbestimmung, orientiert an der Botschaft Jesu. Um das Wesen und die Ziele der Erziehung umzusetzen, braucht es die „berufenen“ PädagogInnen, die bereit sind,

- > sich in der Grundhaltung des Gebens und Empfangens zu öffnen, Misstrauen zu überwinden und Vorurteile abzulegen
- > in gegenseitigem Vertrauen und Zutrauen zu kommunizieren, sich mitzuteilen und sich gegenseitig zu bereichern
- > die Ganzheit des jungen Menschen zu mehren (inneres und äußeres Wachstum, Aufbau von Haltungen und Gewohnheiten, Einsicht und Bildung, Wertung, Kritik, Distanz, Urteil, Verantwortung).

Die „berufenen“ PädagogInnen müssen JA sagen zum sich ständig ändernden Lebensgefühl des Jugendlichen. Das hat Konsequenzen für die Unterrichtsarbeit: Orientierung am Jugendlichen, Freiwilligkeit, Kreativität, Flexibilität, Ausrichtung auf den ganzen Menschen, Wert und Wirklichkeit, Autorität und Freiheit, Altruismus und Egoismus, Familie und Gesellschaft, Ich/Wir und Institution, Tradition und Fortschritt, Verstand und Glaube, Akkomodation und Assimilation, Heteronomie und Autonomie, Kooperation und Interaktion. So wird Unterrichtsarbeit Ver-Wirklichung des Menschen.

Viele junge PädagogInnen gehen mit dieser Einstellung in die Schule, aber durch den Bürokratismus (Lehrer/In ist Staatsbediensteter), durch die Abhängigkeit durch Gesetzgebung, durch einen übersteigerten Demokratiebegriff, durch die Entfremdung in der Schule und durch die Schule, durch den Rollenzwang, durch inhumane Erwartungen und durch

politische Einflüsse in der Schule („Parteizugehörigkeitswirtschaft und Protektion“) geht die Motivation verloren und es kommt nur mehr zum Verwalten und zum Erfüllen der vorgeschriebenen Aufgaben. Pädagogen/Innen, die mehr tun, werden oft von Kollegen/Innen Steine in den Weg geworfen und alles, was dem „traditionellen“ Bild nicht entspricht, wird als falsch angesehen, da es den natürlichen Unterrichtsablauf durcheinander bringt. In der Schule müssen sich die SchülerInnen und die LehrerInnen wohl fühlen. Damit dies möglich ist, hat sich der Schulerhalter, meistens die öffentliche Hand, Gedanken zu machen, wie die gesetzliche Lage zu sein und ein Schulgebäude auszusehen hat. Man spricht zum Beispiel von Klassenhöchstzahlen, die Wirklichkeit sieht anders aus. Zu kleine Räume, zu viele Schüler, das führt zu Aggressionen, usw.. Es gibt viele sinnvolle, bereits angekündigte Ideen für die NMS, die Umsetzung lässt wegen der Sparmaßnahmen auf sich warten. Es müsste für die Unterstufe der AHS dieselben Möglichkeiten geben wie für die NMS, dann würden sich die beiden Schultypen mit der Zeit angleichen.

Ein gebildeter Mensch besitzt viele Kompetenzen, die ihn auszeichnen. Die oberste Priorität muss in der Lesekompetenz liegen. Diese ermöglicht den Zugang zur Bildung. Wie oft höre ich von Kollegen und Kolleginnen sowohl in der Schule als auch in der Erwachsenenbildung, dass nicht einmal die Aufgabenstellung verstanden bzw. die Kernaussage eines Textes nicht erfasst werde. In der AHS hörte ich, die Lesekompetenz sei eine Voraussetzung für den Einstieg in den AHS, Utopie. Eine grundlegende Voraussetzung ist die Erhöhung der Anzahl der Deutschstunden für 10- bis 15 jährige, um diese Kompetenz zu fördern.

Ein weiterer Schwerpunkt wäre die Entrümpelung der Lehrpläne. Aufgrund der rasanten Entwicklung (Wissenschaft, Internet,...) sollte den Schülern ein Überblick in den Fächern vermittelt werden, so dass sie wissen, wo sie Informationen finden. Außerdem haben sie zu lernen, die Informationen zu sortieren und zu beurteilen. Das kritische Denken gehört geschult und eine Zusammenschau gefördert. Fachwissen kann man sich in Spezialkursen der Oberstufe aneignen.

Vorausgesetzt, den Zehnjährigen wird erklärt und geholfen, wie sie methodisch zu arbeiten haben, trotzdem fühlen sie sich oft mit ihren Arbeitsaufträgen allein gelassen. PädagogInnen sind ebenfalls überfordert. Wir brauchen daher eine Methodenschulung für PädagogInnen und für SchülerInnen während der gesamten Pflichtschulzeit (VS, NMS, AHS Unterstufe).

Die Schule der Zukunft hat die Bildungsmotivation und den Selbstwert, das Interesse an Neuem und die Vermittlung von Kompetenzen zu fördern.

Auf dem Weg zu diesen Zielen möchte ich eine Anleihe bei Professor Lob-Hüdepohl (Berlin) nehmen, der von einer inklusiven Pastoral bzw. einer inklusiven Katechese spricht. Ich spreche von einer inklusiven Pädagogik. Diese weiß, dass die SchülerInnen vor aller Struktur und Planung in die Mitte zu stellen sind. Diese ist immer wieder auf Reflexion und Neuausrichtung angewiesen.

Klaus Becker, Referent für Katechese in Würzburg, stellte einige Fragen zur Reflexion zusammen, die, vom Verfasser überarbeitet, helfen können, auf den richtigen Pfad für eine Schule der Zukunft zu kommen:

### Inklusiv denken

- Wie denke ich über „andere“ Menschen?
- Kenne ich meine eigenen Grenzen?
- Gibt es Verhaltensweisen, die ich nicht akzeptiere?

### Inklusiv planen

- Habe ich im Blick, dass nicht alle die gleichen Voraussetzungen mitbringen (verschiedene Milieus, Kulturen, Biografien, Wertvorstellungen)?
- Wie stehen Schüler/In und Konzept in Beziehung?

### Inklusiv sprechen

- Welche Sprache ist mir eigen? (theoretisch, fachlich, einfach, verständlich)
- Kann ich Schwieriges auch einfach erklären?
- Rede ich verständlich?
- Treffe ich die Sprachebene anderer?

### Inklusiv wahrnehmen

- Gibt es bei mir Grenzen und blinde Flecken, Berührungspunkte und Vorurteile?

### Inklusiv lehren

- An wen richtet sich mein Unterricht?
- Habe ich „alle“ im Blick?
- Kommen die SchülerInnen „am Rand“ vor?

### Inklusiv handeln

- Wie gehe ich mit „besonderen“ Personen um?
- Wie übermittle ich die Motivation?
- Welche Unterstützung gebe ich?
- Wie gehe ich mit Barrieren um?

Die von mir aufgezählten Gedankensplitter sollen Impulse geben, über eine Schule der Zukunft ohne Scheuklappen zu reflektieren und zu überlegen, welche Schritte gemacht werden müssen. Im Mittelpunkt haben die Menschen (SchülerInnen und PädagogInnen) zu stehen, die viel Zeit gemeinsam verbringen.

Die Rolle der Eltern, Erziehung und Bildung betreffend, müsste eigens beleuchtet werden.

Karlheinz F. Auckenthaler

**G**edanken des Schulsprechers  
Christoph J. Auckenthaler

„Was nützt es dem Menschen,  
wenn er Lesen und Schreiben gelernt hat,  
aber das Denken anderen überlässt?“

Mit diesem Zitat von Ernst R. Hauschka möchte ich mich herzlichst bei Ihnen, sehr verehrte Elternschaft, vorstellen.

Mein Name ist Christoph Joseph Auckenthaler und ich habe die Ehre, dieses Jahr das Amt des Schulsprechers inne zu haben. Durch das oben genannten Zitat motiviert, engagiere ich mich nun bereits das dritte Jahr erfolgreich in der Schülervertretung und seit heuer ebenso in der Landesschülervertretung. Immer schon wollte ich mich für ein stärkeres Miteinander und ein schwächeres Gegeneinander einsetzen. Würden Sie meinen Freundeskreis fragen, würden sie mit Sicherheit gesagt bekommen, dass



# Christoph J. Auckenthaler

Schulsprecher am Wimmer Gym

## Kassabericht 2018/19

ich die Art von Mensch bin, die jegliche Art von Auseinandersetzung und Streit bereits im Vorhinein durch situationselastische Diplomatie zu vermeiden und jedem das gleiche Recht einzuräumen versucht. Wir als Schülervertretung, haben uns daher für heuer vorgenommen, den SchülerInnen mehr Möglichkeiten der Mitgestaltung einzuräumen. Deshalb haben wir eine „Tell us!-Tafel“ an unserer Pinnwand angebracht, durch welche uns die Schüler\*Innen mitteilen können, welche Veränderungen sie sich an unserer Schule wünschen.

Auch mein Herzensprojekt aus dem vergangenen Jahr, das „Schüler-Forum“, wird heuer erneut stattfinden. Hier haben unsere Mitschüler\*Innen die Möglichkeit, Themen zu diskutieren, Ideen einzubringen und eventuelle Probleme anzusprechen, damit diese aus der Welt geschafft werden können.

Zum Schluss möchte ich Ihnen noch einen Denkanstoß in Form eines zweiten Zitates von Augustinus von Hippo mit auf den Weg geben.

„Das Leben der Eltern ist das Buch,  
in dem die Kinder lesen.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches Jahr und freue mich darauf, den einen oder anderen Ihrerseits auf den nächsten Veranstaltungen unserer Schule kennenzulernen.

Mit freundlichen Grüßen,

Christoph Joseph Auckenthaler

Der aktuelle Kontostand beträgt per  
**31.08.2019 € 7.359,48**

Der größte Teil der Einnahmen stammt aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, sowie aus der Vermietung des Schulbuffets und des Getränke- bzw. Speiseautomaten. Stellvertretend für die Gesamtausgaben sollen die größten Aufwendungen der vergangenen Semester, die mit den Geldern getätigt wurden angeführt werden:

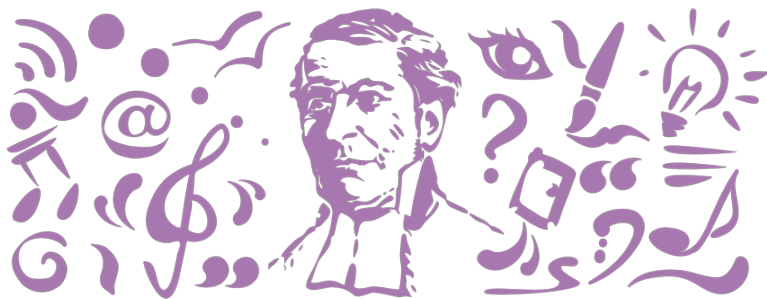
Kontostand per 31.08.2018:	10.730,53
Einnahmen	11.919,01
Ausgaben	15.290,06
Kontostand per 31.08.2019:	7.359,48

Unterstützungen:	
Patenfrühstück der 1. Klassen	89,60
Teambuilding Burg Schlaining	690,00
Faschingskrapfen	343,20
Begabtenförderung	270,00
Europaquiz Gutscheine	160,00
Ankommenstage Buskosten	580,00
Gyn. und Urologischer Vortrag	460,00
Exkursion Mauthausen 7. Klassen	660,00
Volleyballturnier Podersdorf	220,00

Musical der 4. Klassen	2.000,00
Musikmappen u. Keyboards Pop Kl.	698,15
Konzertreise	975,00
Moderation Wimmer on Tour	150,00

Schulschikurs, Waldprojektwoche	305,00
Busfahrten Zuschuss	1.000,00
Instandhaltungskosten (Maler)	2.000,00
Erste Hilfe Koffer Schulärztin	234,31
Schulbibliothek	1.438,37

Karina Szabo



# WIMMER

## GYMNASIUM

Bankverbindung: Elternverein Wimmer Gymnasium, 7432 Oberschützen  
IBAN: AT40 3312 5000 0240 5934 | BIC: RLBBAT2E125



Liken Sie unsere Seite auf Facebook und Sie sind immer UP To DATE!  
[www.facebook.com/elternvereinwimmergym](http://www.facebook.com/elternvereinwimmergym)

### Der Elternverein - wir sind für Sie da!

- Sie haben ein Anliegen?
- Es gibt ein Problem?
- Sie brauchen eine Auskunft?

Obfrau  
Jutta Ochsenhofer  
Tel: 0660/1400179

Obfrau Stellvertreterin  
Esmeralda Jandrasits  
Tel: 0699/12241735

#### Impressum:

Redaktion: Jutta Ochsenhofer & Petra Grassel, Layout: Petra Grassel

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Verein der Eltern, Freunde und Förderer des Wimmer Gymnasiums Oberschützen

Evang. Gymnasium für Musik und Kommunikation